

Nachhaltigkeit mit System bei Julius Blum

WISTO-Serie: Kür statt Pflicht: Wie nachhaltigkeitsorientierte Unternehmen wie Julius Blum Chancen für die Zukunft gewinnen.

HÖCHST Das Höchster Familienunternehmen nimmt die Verantwortung, den kommenden Generationen nicht nur ein erfolgreiches Unternehmen, sondern auch eine lebenswerte Umgebung zu hinterlassen, sehr ernst. Deswegen setzt Blum zahlreiche Maßnahmen in Sachen Nachhaltigkeit – und in diesem Zusammenhang vermehrt auf Kreislaufwirtschaft. Das Ziel: möglichst wenig Rohstoffe und Energie zu verbrauchen und gleichzeitig möglichst viel davon wiederzuverwenden.

Stahl und Zink

Je öfter ein Werkstoff in den Kreislauf zurückgeführt wird, desto nachhaltiger ist seine Nutzung. Für stahlverarbeitende Betriebe wie Blum ist das eine gute Nachricht, denn Stahl ist nicht nur langlebig, sondern ein wahrer Recycling-Weltmeister. Er wird weltweit am meisten wiederverwertet und bei sortenreiner Trennung und richtiger Aufbereitung geschieht das ohne Qualitätsverlust. Von allen Rohmaterialien, die Blum für seine Möbelbeschläge einsetzt, macht Stahl über 80 Prozent aus.

Daher entwickelte das Unternehmen ein vollautomatisiertes Wertstoff-Logistik-System. Damit werden jährlich über 47.000 Tonnen Stahlschrott in den Kreislauf zurückgeführt. Das bedeutet ein Einsparpotenzial von rund 70.000 Tonnen CO₂-Äquivalent. Im Dornbirner Werk 8, dem Stahlstanzzentrum von Blum, wird der anfallende Stahlabfall direkt bei den Produktionsanlagen sortenrein in Mulden aufgefangen. Ist eine Mulde voll, wird sie in einem Silo zwischengelagert. Recyclingpartner werden automatisch über den Füllstand der Silos informiert und organisieren selbstständig den Abtransport.

Bei Zink geht das Unternehmen sogar noch einen Schritt weiter: Hier werden 85 % der Abfälle intern recycelt, entweder durch direktes



Der Stahlschrott, der in der Produktion anfällt, wird nach dem Multirecycling-Ansatz gesammelt und sortiert.

FA



Laura Erhart ist Expertin für Außenraumgestaltung und Biodiversität beim Beschlägehersteller.

FA

Einschmelzen an der Produktionsanlage oder durch Wiederaufbereitung im hauseigenen Umschmelzofen. Was Blum intern nicht recyceln kann, wird extern zu neuem Rohmaterial verarbeitet und kann danach wiederverwendet werden.

Ökostrom aus Speisereste

Bei Blum funktioniert Kreislaufwirtschaft nicht nur im Großen, sondern auch im Kleinen: zum Beispiel in der Mitarbeiterverpflegung für die über 6700 Mitarbeitenden

in Vorarlberg. Küchenabfälle und Speisereste werden im Erdtank der hauseigenen Biowertstoffanlage gesammelt und in einer externen Biogasanlage zu Ökostrom, -dünger und -gas weiterverarbeitet.

Werkstatt für Büromöbel

Funktionierende Kreislaufwirtschaft kann auch bedeuten, Produkte länger in Gebrauch zu halten. Ein Beispiel: Für Bürostühle hat Blum eine eigene Werkstatt mit Ersatzteillager eingerichtet. Dort werden nicht weniger als 800 Stühle pro Jahr repariert, einem Service unterzogen und gereinigt. Die durchschnittliche Lebensdauer eines Bürostuhls bei Blum beträgt so stolze 20 bis 30 Jahre. Das ist nicht nur wirtschaftlich, sondern erspart auch ca. eineinhalb Tonnen Müll pro Jahr.

Wasserkreislauf in Polen

Der sparsame Umgang mit Ressourcen ist auch an den internationalen Blum-Standorten ein wichtiges Thema. Im polnischen Werk in Jasin k/Swarzędza wurde ein eigenes System zur Regenwasserrückhaltung installiert, mit dem sich der Hauswasserverbrauch um fast 1000 m³ jährlich verringert. Das in einem großen Tank in der Tiefgarage gesammelte Wasser dient außerdem zur Bewässerung der über 10.000 Pflanzen im Außenraum.

RESSOURCEN EFFIZIENT NUTZEN

Wie Vorarlberger Firmen ihren ökologischen Fußabdruck optimieren

Präsentiert von der WISTO Wirtschafts-Standort Vorarlberg GmbH

WISTO  WISTO.AT